

SWR2 lesenswert Magazin

Alem Grabovac - Das achte Kind

Hanserblau Verlag, 256 Seiten, 22 Euro

ISBN 978-3-446-26796-1

Rezension von Antonia Reissner

Sendung: Sonntag, 7. Februar 2021

Redaktion und Moderation: Alexander Wasner

Produktion: SWR 2021

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autorin

Das Beste für das Kind? Smilja hat es nicht leicht. Als jugoslawische Gastarbeiterin ist sie in einer Schokoladenfabrik in Würzburg angestellt und bald endet der Mutterschutz. Aber wer kümmert sich um das Baby, wenn sie wieder arbeiten muss? Etwa der Vater, Emir Grabovac, der trinkt, stiehlt und betrügt? So wächst Alem als achtetes Kind in einer deutschen Pflegefamilie auf, die sieben eigene Kinder hat. An den Wochenenden und in den Ferien holt Smilja ihren Sohn zu sich.

Stück für Stück entrollt sich ein Bild. Zunächst von seiner Mutter und ihrer Kindheit im kroatischen Dorf Maovice, wo der Vater die Familie schlägt und die so arm lebt, dass es kein Klo gibt und ihnen nur das Gebüsch bleibt.

Auch später ist das Leben seiner Mutter voller Gewalt. Nachdem der Vater ihres Sohnes Alem, Emir Grabovac, die Familie verlassen hat, findet sie in Frankfurt ihren neuen Freund: Dušan.

Zitat 1

Nie hatte er Mutter vor mir geschlagen, aber ich wusste, dass er sie verprügelte. Manchmal, wenn ich zu Besuch nach Frankfurt kam, trug sie eine Sonnenbrille, um ihr blaues Auge vor mir zu verbergen.

Autorin

Alem lebt in zwei Welten: in der der Pflegefamilie und in der seiner Mutter, die von ihrem Freund geschlagen und gedemütigt wird. Wie auch ihr Sohn.

Zitat 2

Meine rechte Gesichtshälfte brannte, ich weinte, blickte fragend zu Mutter, die am Herd vor den Kochtöpfen stand. Mutter tat so, als ob sie es nicht gesehen hätte.

Vor der Gewalt, die ihn im Zuhause von Smilja erwartet, versucht ihn seine Pflegemutter zu beschützen, weil es seine Mutter nicht kann. Trotzdem möchte Smilja es Alem so schön wie möglich machen, wenn er von der Pflegefamilie zu ihr kommt. Smilja stopft ihn (etwa) mit Fleisch und Süßigkeiten voll, von denen sie als Kind nur träumen konnte.

Die meiste Zeit verbringt Alem aber bei seiner deutschen Pflegefamilie. Es ist die Welt mit Peter Alexander, *Dalli dalli* und einem metallicroten BMW.

Der Ich-Erzähler bringt beiden Familien Verständnis entgegen. Er berichtet als Kind, als Jugendlicher und schließlich als erwachsener Mann. So entdeckt Alem zum Beispiel nach und nach die nationalsozialistische Gesinnung seines Pflegevaters. Die heile Welt seiner Pflegefamilie beginnt zu bröckeln.

Zitat 3

Ich blickte auf seine Kriegsverletzung, das riesige Loch in der Schulter, auf das ich als Kind so unglaublich stolz gewesen war. Doch das Loch hatte sich verändert, war schattiger und dunkler geworden, hinter seiner tiefen Ausbuchtung verbarg sich etwas, vor dem ich mich zunehmend fürchtete.

Autorin

Alem entfernt sich vom Pflegevater und sucht nach seinem leiblichen Vater, nach Emir. Smilja gesteht: Sein Vater sei nicht bei einem Unfall am Bau gestorben, wie sie

immer sagte. Tatsächlich saß Emir Grabovac als Krimineller und Staatsfeind im gefürchtetsten Gefängnis Jugoslawiens. Denn nachdem er die Familie verlassen hatte, ging er zurück nach Jugoslawien, wo er sich kritisch über Staatspräsident Tito äußerte. Er starb in Belgrad. Alem möchte sich trotz allem von seinem toten Vater verabschieden - einen Schlusstrich ziehen.

Statt seine Kindheit als eine private - „in schwierigen Verhältnissen“ - abzustempeln, fordert Grabovac auf, das Schicksal des Ich-Erzählers im Rahmen des weltpolitischen Geschehens zu lesen. Er macht auf die damalige Migrationspolitik Ende der 60er bis Mitte der 90er Jahre in der BRD aufmerksam und auf die im Stillen fortgeführte Nazi-Ideologie. Und während seiner Ferien erlebt er in Maovice die Spannungen vor dem Jugoslawienkrieg.

„Das achte Kind“ von Alem Grabovac ist ein Beitrag zum Geschichtsverständnis der BRD und des ehemaligen Jugoslawiens. Aber nicht nur! Grabovac stellt die Frage: Wie gestaltet sich das Leben eines Kindes von Eltern, deren Vergangenheit von Gewalt und gesellschaftspolitischen Spannungen geprägt wurde?